

## **Pfarrgemeinden im Wandel – Eine Arbeit Gottes?**

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ Im 15. Kapitel entwickelt der Evangelist Johannes für eine herausfordernde, schwierige Zeit sein Kirchenbild. Seine Gemeinde ist verstärkt der Verfolgung und der Unterdrückung ausgesetzt. Es gibt viele Märtyrer. In diese Situation schreibt er die Worte Jesu: „Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.“ „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ (Joh 15,2.5)

Der Weinanbau in Palästina erfolgte auf andere Weise als wir ihn bei uns kennen. Man ließ den Wein am Boden wachsen. Im Frühjahr schlug der Weinstrunk in alle Richtungen aus. Jene Rebzweige, die keine Blüten ansetzte, wurden abgeschnitten. Hatte ein Rebzweig Frucht angesetzt, stützte der Winzer das an den Reben zurück, was über den Fruchtstand hinauswuchs („reinigen“), damit die ganze Kraft des Weinstocks in die Früchte ging.

Jesus verwendet diese Bild für die Gemeinden, für die Kirche: die Kraft wächst von unten, es ist eine Kirche von unten. Es sind vor allem die Reben, die nach außen hin sichtbar werden.

### **Arbeit des Winzers**

Er schneidet ab. Er reinigt. Wir erleben Veränderungen in der Kirche. Die Zahl der Priester wird weniger. Die Kirche verliert an Macht und Einfluss. Gläubige, Ehrenamtliche und Hauptamtliche sind herausgefordert umzudenken und neue Wege zu gehen. Vielleicht dürfen wir auf dem Hintergrund dieses Gleichnisses vom Weinstock die Veränderungen als Werk Gottes deuten, der unsere Kirche und unsere Gemeinden „reinigt“, damit sie mehr Früchte trägt?

### **Frucht bringen**

Bei Johannes sind die Früchte einer selbstlosen Liebe gemeint. Wer am Weinstock bleibt, erhält die Kraft zu einer selbstlosen Liebe. Die selbstlose Liebe trägt Früchte der Heilung, Früchte eines neuen Miteinanders,

Früchte der Freude und Hoffnung.

Ich meine, wir durften in diesem Jahr erleben, dass viele Menschen in den Pfarren sich auf die Veränderungen eingelassen haben, dass bei diesen Menschen Freude und Kraft gewachsen ist, dass bei aller Ungewissheit, wie es werden wird, doch eine hoffnungsvolle Grundstimmung dominierte.

Natürlich bleiben auch Verlusterfahrungen, aber solange wir in der Liebe bleiben, werden Früchte wachsen, so dürfen wir bei Johannes lesen.

Erich Baldauf

*Dieser Text erschien auch in der fünften Pfarrblattausgabe 2015*